

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift  
Tageblatt Rieser  
Gernsrl Nr. 22  
Postfach Nr. 52

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft  
Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser,  
des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 52  
Riesa Nr. 52

Nr. 05.

Dienstag, 3. September 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Roh- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 88 mm breite, 3 mm hohe Druckerschrift-Zeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zehntausend und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

## Großdeutschland erwache!

Auf das Reichstagsgebäude in Berlin ist ein Bombenattentat verübt worden. Die Höllenmaschine wurde in einen Lichtschacht eingelassen, in dessen Nähe an einem Straßenbahnknoten eine Nebenerkennung mit einem Selenzylinder gefunden wurde, mit der Aufschrift versehen: „Großdeutschland erwache!“ Ob auch diese kleine Nebenerkennung mit dem Bombenattentat in Zusammenhang steht, weiß man noch nicht. Möglich, daß sie von unbeteiligten Händen längst vor dem Attentat an dieser Stelle angebracht wurde. Es ist ja einigermassen in Mode gekommen, seine politische Gesinnung in äußeren Abzeichen zur Schau zu tragen und seine politischen Ideen an allen möglichen Orten durch Gedrucktes und Geschriebenes zu veröffentlichen, auch wo der betreffende Ort nicht immer gerade als Ehrenplatz für die jeweilige Idee gelten kann. Aber auch wenn die Nebenerkennung einen äußerlichen Zusammenhang mit dem Bombenattentat nicht hat, ein innerer Zusammenhang besteht ohne Zweifel. Sowohl das große wie das kleine Symptom deuten auf die gleiche Krankheitsursache. Es ist der antidemokratische Geist der Gewalttätigkeit, der hier zu Taten aufruft, der dort Taten vollbringt. Auch die Demokratie will natürlich Taten sehen, aber sie hat für die politische Betätigung die geordneten Wege der Auffklärung und der Wehrerbildung geschaffen. Sie verläßt sich auf die Wirksamkeit der geistigen Waffen. Gewiß ist auch diese Wirksamkeit nicht unerschöpfbar und ganz gewiß nicht immer so schnell, wie man wünschen möchte. Immerhin ist es nach demokratischer Auffassung besser, auch in der Politik geordnete Bahnen innezuhalten, als sich zu impulsiven Taten hinreißen zu lassen, die noch viel weniger Gewähr dafür bieten, das Richtige zu treffen. Die ungebildeten Geister, die bei jeder Gelegenheit nach dem Schwerte oder nach den Kanonen rufen, und die in Ermangelung eines Kriegs oder eines Bürgerkrieges doch wenigstens mit Höllenmaschinen hantieren, sind schließlich zu staatsmännischer Arbeit berufen. Aber schlechte Staatsmänner sind ohne Zweifel auch diejenigen, welche von den unüberantwortlichen Leistungen der unreifen gewalttätigen Elemente Nutzen für ihre Parteipolitik ziehen zu können glauben. Wir haben die beiden großen Katastrophen des Krieges und der Revolution hinter uns. Obwohl die eine wie die andere wäre zu vermeiden gewesen. Der Historiker hat schon heute genügend Dokumente an der Hand, um das nachweisen zu können. Auf die großen Katastrophen folgten die vielen kleinen, die Butse von links und rechts, die Attentate, die Vergewaltigungen durch die ehemaligen Kriegsgenossen. Es wäre nun wirklich an der Zeit, aus diesen unheilvollen Bahnen herauszukommen. Die Haager Konferenz hat, wie wir hoffen, den außenpolitischen Gewalttätigkeiten einen Riegel vorgeschoben. Sollten wir nicht endlich einmal auch dem schlechten Bürgerkrieg im Innern ein Ende machen können? Glücklicherweise erfolgte der Bombenanschlag auf das Reichstagsgebäude an einer Stelle, wo nicht allzuviel Schaden getan werden konnte, und zu einer Zeit, wo kein Menschenleben dadurch in Gefahr gebracht wurde. So macht dieses Attentat den Einbruch eines politischen Laubbüchsenreiches, recht gefährlich und recht bedenklich, aber doch glücklicherweise in seiner Zwecklosigkeit auch sofort zu durchschauen. Ganzlich müßte jetzt allen Parteien ein Licht über diese Betätigung des politischen Unsinns aufgehen. Wenn es nun einmal diesen Höllenmaschinen einfallen würde, eine derartige Bombe im Herzen des Reichstagsgebäudes zu Zeiten einer gutbesetzten Tagung unterzubringen? Sollten bei dem Gedanken an die dann eintretende Katastrophe nicht auch die Vertreter der extremsten Demagogik Bedenken bekommen? Denn wer würde schließlich das deutsche Volk noch retten, wenn sie, die sich für die berufenen Retter halten, durch die Attentate ihrer eigenen Leute in Romo verstreut würden? Bei den Attentaten in Schleswig-Holstein oder in Bielefeld waren wenigstens die Reichstagsabgeordneten, auch diejenigen, die eine heimliche Gemütskur über solche Gewalttaten nur schwer unterdrücken können, weit vom Schuß. Da konnte man also hoffen, daß nur der verbotene Gegner, möchte er links oder rechts gesucht werden, sich einschütern ließe. Dringender aber jetzt diese demagogischen Attentatspolitiken wirklich bis zum Herzen der deutschen Demokratie, bis zum Reichstag mit ihren Angriffen vor, dann wird die Situation für den Rot-Front-Soldaten der Revolution und für den Landhändler mit der schwarzen Fahne an der Seite genau so ungemütlich, wie für den friedlicheren Staatsbürger. Wenn diese Einsicht durch das Sonntags-Attentat gefördert würde, so bedäme es schließlich noch einen Sinn, wenn auch nicht gerade den von den Bombenschmeißern beabsichtigten. Wir leben in so schwierigen Zeiten, daß wirklich jeder über allerhand Not und Sorge und unerfüllte Wünsche zu Klagen hätte. Wenn wir alle uns einbilden wollten, daß wir mit Bomben und Höllenmaschinen die Erfüllung unserer Wünsche beschleunigen und erzwingen könnten, dann könnte das wahrhaftig eine gemüthliche deutsche Politik werden! Es ist tatsächlich dringender nötig, daß Großdeutschland aus diesen Thaumysterien erwache und statt dessen vernünftige praktische Politik machen lernt.

## Beginn der Saarverhandlungen Mitte September?

Paris. Ami du Peuple meldet aus Genf, die auf der Haager Konferenz in Aussicht genommenen diplomatischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Saarfrage würden am 15. September beginnen.

## Die Durchführung der Räumung.

Im Zusammenhang mit dem Notenwechsel über die Räumung der zweiten und dritten Rheinlande sind bekanntlich der deutschen Regierung drei Anträge übergeben worden, in denen Mitteilungen über die technische Durchführung der Räumung enthalten sind. Weiterhin enthalten, wie mehrere Blätter mitteilen, diese Anträge Mitteilungen über die vorläufige Abgrenzung der dritten Zone und schließlich ist noch dem Wunsch Ausdruck gegeben worden, daß mit Frankreich und Belgien über eine Amnestierung derjenigen Personen verhandelt wird, die mit den französischen bzw. belgischen Truppen in Verbindung gestanden haben. Von den Besatzungsmächten ist auch Mitteilung gemacht, daß die Rheinlandskommission ihren Sitz von Koblenz wegverlegen wird. Ueber den neuen Sitz der Rheinlandskommission ist von den Besatzungsmächten noch nichts mitgeteilt worden, jedoch darf angenommen werden, daß die Rheinlandskommission sich bis zur endgültigen Räumung in Wiesbaden niederlassen wird. Die deutschen Verhandlungen mit der internationalen Rheinlandskommission werden voraussichtlich jetzt keine Schwierigkeiten mehr bieten, da alles aus diesen Verhandlungen abzusehen ist, was mit einer längeren Verlegung in Zusammenhang gebracht werden war. Nach dem Abzug der Besatzungstruppen werden deutsche Schutzpolizisten in das Gebiet einziehen, und zwar gemäß den Abmachungen, die im vorigen Jahre mit der deutschen Regierung über die Zahl und Verteilung der deutschen Schutzpolizei getroffen worden sind.

### Die englische Räumungssaktion.

Wiesbaden. Ueber Vorbereitungen der Engländer für die bevorstehende Räumungssaktion ist zurzeit noch nichts Bestimmtes bekannt, wie jedoch verlautet, sind sie im Begriff, einen genauen Räumungsplan aufzustellen, der in den nächsten Tagen, wahrscheinlich morgen oder übermorgen, mit den deutschen Behörden besprochen werden soll. Nach Äußerungen von unrichtiger Seite hat es den Anschein, als ob die ganze aus 6000 Mann Militär und 4000 Familienangehörigen bestehende englische Besatzungsarmee möglichst beschleunigt zurückgezogen werden soll. Die Reihenfolge der Räumung ist ebenfalls noch nicht festgelegt worden, man nimmt jedoch an, daß Köln und Schwalbach in erster Linie geräumt werden. Ueber die Absichten der noch in Wiesbaden weilenden französischen Besatzungs-

angehörigen, die dort etwa achtzig bis hundert Wohnungen innehaben, ist nichts bekannt. Es kann also noch nicht gesagt werden, ob sie gleichzeitig mit den Engländern Wiesbaden verlassen oder bis zur Räumung der dritten Zone durch die Franzosen dort bleiben wollen.

### Belgische Räumungsbefehle.

Der „Vorwärts“ meldet aus Brüssel: Ähnlich wird mitgeteilt, daß in Durchführung der Haager Beschlüsse die belgischen Truppen im Rheinland zum Teil Mitte September und zum anderen Teil Anfang Oktober das Rheinland verlassen werden. Ende November dürfte die Räumung des deutschen Gebietes durch die belgischen Truppen vollzogen sein.

### Guilleaumat und der Reichswehrmajor.

Der „Vorwärts“ erzählt folgende „wahre Geschichte von der Haager Konferenz“: Es war bei einer der ersten Verhandlungen unter vier Augen, die Stresemann mit Briand über die Räumung des Rheinlandes im Haag führte. Der französische Ministerpräsident ließ unumgänglich Räumungstermine durchblicken und verschonte sich dabei hinter dem sachmännlichen Urteil der Generale. „Das wollen Sie?“ so fragte Briand, „so sind eben die Militärs. Aber wie wäre es, wenn Sie einige ihrer Militärs zur Besinnung dieser Streitfrage nach dem Haag kommen ließen? Die Reichswehr muß doch sicher tüchtige Spezialisten für Truppenentrückungen besitzen.“

Stresemann nahm ihn beim Wort. Auf eine telegraphische Aufforderung der deutschen Delegation hin entsandte das Reichswehrministerium den Leiter seiner Truppenabteilung, Major G., nach dem Haag. Dieser rechnete auf Grund der eigenen Tabellen und sonstiger Grundlagen sehr bald aus, daß die eintausend 50000 Franzosen mit ihrem Material ordnungsmäßig in so und soviel Tagen innerhals von höchstens vier Wochen heimbeordert werden könnten. Als aber dieses Ergebnis Briand mitgeteilt wurde, äußerte er sich wohl, die von ihm selbst ursprünglich angeordnete Konfrontation zwischen dem General Guilleaumat und dem Vertreter der deutschen Reichswehr herbeizuführen. Sie hätten gar zu peinlich werden können.

## Standortmeldungen des „Graf Zeppelin“.

Hamburg. (Funkpruch.) Nach einem bei der Haager Konferenz des „Graf Zeppelin“ eingegangenen Funkpruch besand sich das Luftschiff am 9. Uhr vorm. MEZ. auf 27,30 Grad Nord und 15,30 Grad West mit Kurs auf Kap Finisterre.

Hamburg, 2. September. Die Hamburg-Amerikanische teilt mit, daß das Luftschiff Graf Zeppelin sich am 17. Uhr MEZ. auf 35 Grad 30 Nord und 38,10 West befunden hat. Es hat in der vergangenen Nacht mehrere Gewitter umfliegen und jetzt wieder Kurs ostwärts genommen. Daran befand sich das Luftschiff um die genannte Zeit 500 Kilometer westlich der Insel Fayal, die zu den Azoren gehört.

New York, 2. September. Nach einer Meldung der Associated Press aus Paris besand sich der „Graf Zeppelin“ am 22. Uhr MEZ. 200 Meilen nördlich und etwas westlich der Azoren.

Friedrichshafen, 2. September. Nach einem beim Luftschiffbau Zeppelin eingegangenen Funkpruch von Bord des Graf Zeppelin besand sich das Luftschiff um 1 Uhr MEZ. auf 35,22 Grad Nord und 26,40 Grad West. Alles in Ordnung. — Daran befand sich das Luftschiff um diese Zeit etwa 250 Kilometer südlich der Azoreninsel Sao Miguel.

Friedrichshafen, 3. September. Die von der Funkstation des Luftschiffbau Zeppelin mitgeteilt wird, können die dortigen Funkbeamten seit etwa 24 Uhr die Funkzeichen der Bordstation des „Graf Zeppelin“ deutlich vernehmen. Etwa um 2 Uhr war das Schiff nach den Beobachtungen der Friedrichshafener Bodenfunkstelle zeitweise auch mit einer amerikanischen Küstenfunkstation in Verbindung. Es herrschte um dieser Zeit wohlwollende ein reger Verkehr mit Amerika und Norddeutsch. Die Verhandlung war auf beiden Seiten sehr gut.

New York. Die Associated Press aus Paris meldet, hat das französische Marineministerium sämtliche Küstenfunkstationen, Leuchtturmwärter usw. angewiesen, am Dienstag von Tagesanbruch an nach dem „Zeppelin“ Ausschau zu halten. Nach dem bisherigen Kurs zu schließen, dürfte das Luftschiff die europäischen Küste zwischen Bordeaux und Nantes erreichen. Vom Atlantik, insbesondere aus der Ducht von Biscaya, wird stürmisches Wetter gemeldet.

### Zu den Empfangsfeierlichkeiten.

Friedrichshafen, 2. September. Zu den Empfangsfeierlichkeiten für den „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen wird mit einem Fremdenbesuch von 50-60 000 Menschen gerechnet. Allein der deutsche Touring-Klub wird mit 8000 Kraftwagen nach Friedrichshafen kommen. Nach Einbringen des Luftschiffes in die Halle werden Begrüßungsansprachen vom Reichsverkehrsminister, vom württembergischen Staatspräsidenten und vom Stadtoberhaupt gehalten werden. Die Begrüßungsfeier im Rathaus fällt wegen erwarteter zu starken Andranges aus. Falls das Luftschiff nicht nachts landet, werden hierauf die Passagiere und die Besatzung in einem Besuch, zu dem der deutsche Touring-Klub 50-60 Wagen zur Verfügung gestellt hat, durch die Stadt geführt. Bei Dunkelheit wird der Festzug durch Fackeln beleuchtet werden.

### Die Wetterlage über dem Atlantik.

Hamburg, 2. Sept. Das Seekriegsreferat der Deutschen Seewarte gibt um 18 Uhr den nachfolgenden Bericht über die Wetterlage auf dem Atlantik aus: Zwischen den Azoren und der Iberischen Halbinsel liegt nur wenig verändert ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet. Auf seiner Nordseite befinden sich zwischen 47 Nord und 53 Nord verbreitete starke Ostwinde und ausgedehnte Regenfälle. Auf seiner Südseite wehen bei den Azoren mäßige nordwestliche Winde, während auf seiner Vorderseite nach Portugal zu leichte bis mäßige südwestliche Winde aufsteigen. Ueber der Ducht von Biscaya hat sich ein kleines Tiefteil ausgebildet, unter dessen Einfluß über Frankreich nordöstliche bis östliche Winde aufsteigen. Auch über Süddeutschland befinden sich nordwestlich östliche Winde, die durch einen Hochdruckteil bedingt sind, der sich vom Westen quer über England nach Norddeutschland erstreckt. Vor der Straße von Gibraltar herrschen jedoch östliche Winde, da sich über Marokko ein Tiefdruckgebiet befindet.